Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

15 (1889)

29.5.1889 (No. 125)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1088018

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl. Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 125. Mittwoch, den 29. Mai 1889. 15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämmtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für den 1 Monat beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0.75, durch die Post bezogen Mk. 0.75 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0.70.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. Juni das Blatt **gratis** geliefert.

Inserate finden durch dasselbe die größte Verbreitung am hiesigen Platze und Umgegend.

Die Expedition.

Reichsgesetzliche Regelung der Schichtzeit.

Ein Vorschlag zur Lösung der Bergwerkkrisis.

Die „M. N. N." erhalten folgende Zuschrift:

In den Bergwerkdistrikten hat die Spannung ihren Höhegrad erreicht. Auf der einen Seite die um Leben und Gesundheit kämpfenden Arbeiter, welche von der Hand in den Mund leben und sehr bald nur noch die Wahl zwischen Unterwerfung und Verzweiflung haben werden — auf der anderen Seite die Kohlenbarone und zum Theil im Auslande wohnenden, von deutscher Noth unbewegten Aktionäre, deren schwarze Millionen drunten im Erdenschooße sicherer geborgen sind, als ihre Goldbarren in der englischen Bank. Die Kohlen streiken ja nicht! Und daneben Tausende deutscher Bajonnette, bereit, jeden Ausbruch der herannahenden Verzweiflung blutig niederzuwerfen.

Welch' ein Widerspruch: Die gesammte öffentliche Meinung Deutschlands, — Kaiser, Kanzler, Reichstag und alle Billigdenkenden, voran die oft verkannte Wundenheilerin „Presse", — sie alle stehen nicht blos mit ihren Sympathien, sondern mit ihrer Rechtsüberzeugung auf Seiten der Arbeiter, und trotzdem steht dieselbe öffentliche Meinung zwar kummervoll, aber mit verschränkten Armen dem ungleichen Kampfe der Armen und Reichen zu, ohne einen anderen Trost als den, daß Ruhe und Ordnung nicht gestört werden dürfen!

Dieser hypnotische Zustand der öffentlichen Meinung kann aber unmöglich bis ans Ende aller Tage dauern — es könnte sonst unserer Gesellschaft endlich einmal ergehen, wie dem altgermanischen Walhall, und was nützte es dann der Menschheit, wenn zuletzt „noch einmal lächelte ewig der Gott!" — Nein, Staat und Gesellschaft haben zweifellos nicht blos die Mittel, sondern auch die Pflicht, thätig in den wild entbrannten Kampf ums Recht einzugreifen, ihre übermächtigen Stimmen in die Wagschale der Gerechtigkeit — auch jener höheren, noch in den Sternen geschriebenen Gerechtigkeit — zu werfen. Die Freiheit, und vor Allem die wirthschaftliche Freiheit wird zur widerlich grinsenden Fratze, wenn sie aufhört, menschlich zu sein, und wenn der Staat in die unerhörte Nothlage kommt, die Ausbeutung gegen die Menschlichkeit in Schutz nehmen zu müssen.

Man sage nicht: Das ist sozialistisch empfunden. Nein, das ist eigentlich freihändlerisch. Denn die freie Entfaltung der Kräfte ist nur möglich in einem durchaus gesunden Staatswesen, unter Freien und Mündigen, nicht aber in einer Gesellschaft, deren Gesetz dem Stärkeren gegen den Schwächeren beisteht. „Gleiche Berechtigung Aller", mit diesem Fundamentalsatze des freiheitlichen Rechtsstaates verträgt es sich schlecht, daß die Arbeiter gewissermaßen als „Untergebene", als solche, die sich ducken müssen, angesehen werden. Unsere praktischen Stammesgenossen überm Kanal fassen solche Dinge natürlicher, echt freihändlerisch-praktisch an: nirgends sind die Einigungsämter und Schiedsgerichte so sehr auf den menschenwürdigen Grund der Gleichberechtigung aufgebaut, wie in England. Und als es dort die öffentliche Meinung als unerträglich erkannt hatte, daß der unbemittelte Mann langsamer fahren müsse, als der Reiche, da wurden die Eisenbahngesellschaften vom Parlamente verurtheilt, bei allen Schnellzügen auch Wagen dritter Klasse einzustellen.

Wohlan, Deutsche, Männer, Freie! Führen wir in den Kohlenbergwerken eine Reichstagsschicht ein! Geben wir den braven Arbeitern, die tagtäglich ihr Leben aufs Spiel setzen, die — Krieger im furchtbarsten Sinne des Wortes — bei jeder Fahrt in die Unterwelt dem Erstickungstode ins Antlitz schauen und nicht wissen, ob am Abend nicht unversorgte Kinder an den Leichen der Väter weinen; geben wir den braven Pioniren, die uns aus der traurigen, lungenmordenden Finsterniß den Lichterglanz unserer großstädtischen Herrlichkeit und die Kraft für unsere Lichtarbeit hervorholen, — geben wir den Arbeitern der ewigen Nacht das Reichsgesetz, daß sie nicht länger als acht Stunden die freie Luft der Höhen entbehren müssen!

Und ist es nicht auch unser Aller lebhaftes Interesse, daß diese tüchtigen Männer an Leib und Gesundheit, an Kraft und Freudigkeit geschont werden? Wem hat nicht das Herz höher, erwartungsvoller geschlagen, als er von den ehrenden Feldzeichen gelesen, die die Brust der vor dem Kaiser erschienen Bergleute schmückten! Die Zeiten sind vorbei, für immer vorbei, wo Söhne unseres Volkes als Kanonenfutter an ausländische Mächte verschachert werden konnten. Heute wird jeder gerade gewachsene deutsche Junge von Gott und Rechtswegen ein unentbehrlicher Mann unseres deutschen Heeres, und als solcher soll er stolz den Kopf heben und ein ganzer, fester Kerl sein. Der Staat, so behaupte ich, hat kein Recht, diese werthvolle Volkskraft, deren Wehrbarmachung überdies ein kostspieliges und mühevolles Werk ist, — er hat kein Recht, sie durch das Dividendenbedürfniß dienstuntauglicher oder nicht einmal dienstpflichtiger Aktionäre dezimiren und schwächen zu lassen!

Wenn Regierungen und Reichstag sich entschließen, eine Maximal-Schichtzeit für Kohlenbergwerke festzusetzen und dadurch den wesentlichen Streitpunkt zwischen Zechen und Belegschaften mit einem Schlage aus der Welt zu schaffen, so ist dies nur eine weitere Konsequenz des bisher schon oft bethätigten Schutzes der Arbeiter gegen gesundheitsschädliche Einflüsse. Es ist kein Gesetz, das die freie Vereinbarung über Löhne, Gewinnantheil 2c. stört, sondern eine im allgemeinen staatlichen und gesellschaftlichen Interesse liegende, ganz direkt sogar die Wehrpflicht berührende hygienische Maßregel. Wollte man solche Festsetzung als der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht zuwiderlaufend verurtheilen, so müßte man auch den Schulzwang und Aehnliches aus unserem Staatsleben verbannen. Mit demselben Rechte, mit dem der Staat von der Industrie die Schonung der Töchter und Mütter des Volkes verlangt, kann und muß er auch die Schonung der Wehrpflichtigen, ja jedes Staatsbürgers durchsetzen, und wäre es selbst, um nicht unser Geschlecht ganz und gar in Blutarmuth verkommen zu lassen. Es kann ihm doch nicht gleichgültig sein, ob der junge, frische Bergmann als Kraftmensch in die Landwehr und in den Landsturm eintritt, oder ob er in jungen Jahren den kombinirten Anstrengungen seines Berufes und der Militärpflicht erliegt.

Ich weiß, man wird diesen Vorschlag als die Morgenröthe des vielgefürchteten Normalarbeitstages verketzern. Wenn dieser „Tag" wirklich einmal kommen sollte, so kann es doch nur ein vielgestaltiger Tag sein — und hier handelt es sich in Wirklichkeit um eine Normalarbeitsnacht! Eine simple Novelle zur Gewerbeordnung; Motive: Aerztliche Gutachten.

Freilich: es wäre für den Augenblick wieder ein Ausnahmegesetz. Fatales Wort, — doch eben nur ein Wort! Aber es wäre auch ein Nothgesetz! Und möge es vom deutschen Reiche und den Wächtern über seine Wohlfahrt allezeit heißen: Wo die Noth am größten, da ist die Hilfe am nächsten!

München, 24. Mai. Georg Hirth.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag gleich nach 3 Uhr mit den erlauchten italienischen Gästen eine längere Spazierfahrt nach dem Grunewald, von welcher Allerhöchstdieselben um 6 Uhr wieder im Königlichen Schlosse eintrafen. Se. Maj. der Kaiser nahm um 7½ Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Majestät dem Könige und dem Kronprinzen von Italien an der Familientafel im Königlichen Schlosse Theil. Zu derselben waren die zur Zeit in Potsdam anwesenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach Berlin gekommen. Nach Aufhebung der Tafel gab Se. Majestät der Kaiser dem Könige von Italien und dem Prinzen von Neapel bei deren Abreise von Berlin bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Von Ihrer Majestät der Kaiserin hatten sich die erlauchten italienischen Gäste bereits im Königlichen Schlosse verabschiedet, ebenso von den zur Zeit hier anwesenden Königlichen Prinzessinnen. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck gedenkt, wie wir vernehmen, im Laufe dieser Woche sich für kürzere Zeit nach Friedrichsruh zu begeben.

— Nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin und den kaiserlichen Söhnen verließen der König und der Kronprinz von Italien mit dem Kaiser das Schloß, wo die Fahne Savoyens eingezogen wurde, und fuhren dann unter tausendstimmigen Hurrahs der Spalier bildenden Menge durch die Linden und Wilhelmstraße nach dem Anhalter Bahnhofe, wo im Kaisersaale die herzliche Verabschiedung erfolgte. Der Kaiser erschien allein auf dem Fahrsteig, um den unter der Menge in unscheinbarer Zivilkleidung den Arm in einer Binde haltenden Admiral Ratazzi, welcher beim Gefechtsexerzieren verunglückte, zu begrüßen. 9 Uhr 12 Minuten betraten der König und der Kronprinz den Perron. Im Salonwagen des Königs stand ein prächtiger Blumenkorb, ein Geschenk der Kaiserin. Der König und Kaiser küßten sich dreimal herzlich. Der Kaiser reichte Crispi wiederholt die Hand. Auch Graf Bismarck verabschiedete sich sehr herzlich von Crispi. Eine zahllose am Bahnhof versammelte Menschenmenge brach bei der Abfahrt in brausende Hurrahrufe aus. Vom Wagen sprach der König bis zur Abfahrt mit dem zunächst stehenden Kaiser. 9¾ Uhr fuhr der Sonderzug, von Evvivarufen umbraust, ab. Der Kaiser sandte, bis der Zug den Blicken entschwand, Handgrüße nach. Auf der Rückfahrt wurde Se. Majestät begeistert begrüßt.

— In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm und König Humbert ein in in den Ausdrücken wärmster Freundschaft abgefaßtes Schreiben an Kaiser Franz Josef gerichtet hätten. Kaiser Josef drückte seinen herzlichsten Dank aus und versicherte, daß Oesterreich im Geiste den Berliner Festtagen beigewohnt habe.

— Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt; derselbe soll wieder dem Strike gegolten haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt anläßlich der Behandlung Deutscher in der Schweiz: Der Fall Wohlgemuth verschärft die Antipathie der Schweizer gegen Deutschland. Die deutsche Staatsangehörigkeit genügt, um für einen Spion und Agent provocateur gehalten zu werden. Die Schweizer Bevölkerung ist auf das Niveau unserer westlichen Nachbarn gesunken. Die Schweiz scheint die vertragsmäßigen Ansprüche der Deutschen auf Schutz der Person und des Eigenthums vergessen zu haben. Wenn Deutsche in der Schweiz vogelfrei sind, so liegt ein Bruch des Vertrages von 1876 vor.

---

40 **Judith, die Tochter des Wilderers.**

Originalroman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Es war ihr noch vor dem Dazwischentreten Gerloffs gelungen, sich aus der gewaltsamen Umarmung des trunkenen, fieberhaft aufgeregten Mannes zu befreien.

Das namenlose Entsetzen, das sie bei seinen Worten, bei dem Eingeständnisse seiner Schuld, erfaßt, hatte ihre Kraft unnatürlich gesteigert, sie hatte ihn weit von sich gestoßen mit dem Ausdruck des Hasses, der grenzenlosesten Verachtung. Bottmer stand jetzt wie ein entlarvter Sünder, die Haare wild um den Kopf hängend, das so schöne Antlitz von bösen Leidenschaften verzerrt, die Gestalt, einst dem Apollo vergleichbar, gebrochen vor Gerloff, der, ihm ganz nahe tretend, eisigkalt sagte: „Ihr Maß, Herr von Bottmer ist voll! Also Sie — Sie haben den tödtlichen Schuß gethan, Sie waren der Gegner des alten Rodenstein, und mich bezeichneten Sie als den Mörder! Meine Neigung für Judith, die Tochter ihres Opfers, benützten Sie, um ihr Verbrechen — o, jetzt erscheint es erst in dem richtigen Lichte — auf mich zu wälzen — und, noch nicht genug der Schandthaten, nicht genug, daß sie den Vater getödtet, auch die Tochter mußte elend gebrandmarkt werden — der Gatte einer Andern, wollten Sie doch die Liebe eines schuldlosen Mädchens erringen! — Pfui — drei Mal pfui — über den Lügner, Heuchler und Verläumder!"

Judith war bei den Worten Gerloffs bleicher und bleicher geworden. Was ihr von Bottmer geschehen, wurde ihr erst nach und nach klar und sich gewaltsam zusammenraffend, trat sie hochaufgerichtet, das schöne Gesicht mit einem gramvollen, bittern Ausdruck auf Bottmer richtend, zu ihm hin und ihre Stimme klang hart und kalt, als sie sagte: „Und Sie, der Sie meinen glühenden Haß gegen den Mörder meines Vaters kannten, dem ich gesagt, daß mein einziger Wunsch ist, mich an ihm zu rächen — Sie fanden den seltsamen Muth, mir näher zu treten, mich um Liebe anzuflehen? Gott sei Dank, daß mein Stolz mich vor dem Untergange, vor der grenzenlosen Schmach bewahrt, daß ein Gott mich vor Ihnen behütet hat. O, und diesen — diesen Mann konnte ich einen Augenblick lieben, seine Nähe dulden, und nichts verrieth mir, was er gethan, keine innere Stimme warnte mich vor ihm? Ihm — ihm vertraute ich" — fuhr sie, in Thränen ausbrechend, fort — „die Hand, die meinem armen Vater den Todesstoß versetzte, habe ich mit der meinen berührt, und Sie, der Sie es treu und redlich mit mir gemeint" — wandte sie sich an Gerloff, ihm beide Hände entgegenstreckend — „Sie habe ich gehaßt, mit meinem Argwohn beleidigt, mit meinen Gedanken Ihnen Unrecht gethan."

Sie brach laut aufschluchzend ab, mit einem ächzenden Laut sank sie gebrochen auf einen Ruhesitz, das von heißen Thränen überströmte Antlitz mit ihren Händen bedeckend.

Bottmer hatte sowohl den zornigen Worten Gerloffs, wie den schmerzlich anklagenden, verzweifelt klingenden Judiths wie betäubt zugehört; der Rausch, welcher ihn gefangen gehalten und zu diesem unüberlegten, von Angst, Gewissenspein und Leidenschaft diktirten Schritt getrieben, war verflogen; er wußte kaum, wie er in Judiths Haus gekommen, was ihn zu dieser Zeit herbeigeführt, was er damit gethan und was er dadurch heraufbeschworen.

Er hatte in der verflossenen Nacht eine furchtbare Szene mit seiner Gattin gehabt und durch neue, noch viel größere Schuld, die er geplant, zu deren Ausführung ihm aber der Muth gefehlt, sein Schicksal besiegelt, eine Umkehr zum Besseren unmöglich gemacht. Er wußte, daß es für ihn keinen rettenden Ausweg mehr gab und Arabella keine Rücksicht mehr auf ihn zu nehmen brauchte. Er hatte sich seiner Gemahlin gegenüber unmöglich gemacht, an eine Aussöhnung war nicht mehr zu denken; er durfte nicht länger daran zweifeln, daß sie jetzt vor der Herzogin und dem Herzog aus seiner Vergangenheit kein Geheimniß machen würde.

Daß sein Spiel gänzlich verloren, hatte er einsehen gelernt; Arabella war nicht die Frau, die Das zu vergessen, zu vergeben vermochte, was er gewagt, um sie zum Schweigen zu bringen und überzeugt davon, daß die Komödie, die er mit so viel Geschick und Talent in Szene gesetzt, zu Ende ging, wollte er wenigstens das ganze Stück noch mit einer effektvollen, drastischen Szene schließen, noch einmal als Akteur, als Held die Bühne betreten, um dann so geräuschlos als möglich zu verschwinden, im Falle er sich in Judith getäuscht und ihre Liebe zu dem todten Vater den Sieg über ihre Leidenschaft für ihn davontrug.

Bei klarem Bewußtsein hätte Bottmer den Schritt nicht gewagt; wenn er nur noch die leiseste Hoffnung gehabt hätte, seine Gattin zu versöhnen, er würde davon Abstand genommen haben. Allein er hatte in wilder Verzweiflung Trost im Champagner gesucht und schon früh, ohne Arabella wiedergesehen zu haben, sein Haus verlassen, um ziel- und planlos durch die Straßen der Residenz zu irren, bis er in einem der glänzenden Restaurants mit einem Gleichgesinnten einer Flasche nach der andern den Hals gebrochen und dann sinnlos betrunken zu Judith gestürmt war, der er, wie wir gesehen, dieselben Geständnisse im Rausche ablegte, die er seiner Gattin fast sterbend gemacht.

Erst jetzt, als der Weinrausch verflogen war und er sich nicht nur dem jungen Mädchen, sondern auch dem Manne gegenüber befand, dem er so Schlimmes angethan, der längst dem Zeitpunkt entgegengesehen, wo er die Unbill rächen konnte, die ihm Bottmer zugefügt, ohne noch dessen ganze Schuld zu kennen — erst jetzt empfand er seine mißliche Lage. Es nützte nun nichts mehr, wenn er log, es nützte keine Heuchelei mehr und seinen Stolz, den Rest von Würde zusammenraffend, hob er sein noch immer schönes Haupt empor und sich halb an Judith, halb an Gerloff wendend, sagte er,

Landesbibliothek Oldenburg

Essen a. d. R., 26. Mai. Auf dem hiesigen Landrathsamt fand soeben in Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Berlepsch, der Vertreter der Bergbehörde und des Bergbaulichen Vereins eine Berathung statt, in welcher beschlossen wurde, die Beschwerden der Arbeiter über das Verhalten der Zechen durch königliche Berg-Revierbeamte gründlich untersuchen zu lassen. Eine dahingehende Bekanntmachung wird erfolgen.

Wattenscheid, 28. Mai. Die heute Nachmittag abgehaltenen Versammlungen der Belegschaften der Zechen Zentrum, Holland, Morgensonne, Hannover und Marianne beschlossen entgegen den Beschlüssen der Bochumer Versammlung, die Arbeit fortzusetzen.

Saarbrücken, 26. Mai. Die heutigen Forderungen der Bergleute lauten weit entgegenkommend. Die Abänderung der Arbeitsordnung vom 6. August 1877 ist gestern von der Bergwerksdirektion festgestellt worden; sie wird heute auf den Gruben angeschlagen und morgen bei der Einfahrt den Bergleuten übergeben werden.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien nebst Gefolge sind mittelst Extrazug heute 7 Uhr 35 Minuten Morgens hier eingetroffen. Nachdem König Humbert die Parade über das vor dem Bahnhofe aufgestellte Husaren-Regiment abgenommen und ihn eine Deputation der italienischen Kolonie begrüßt hatte, nahm derselbe im Fürstenzimmer das Frühstück ein und empfing hierauf den kurzen Besuch der von Homburg hier angekommenen Kaiserin Friedrich. Die Weiterreise des Königs erfolgte um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags unter endlosen Hurrahrufen des Publikums.

Karlsruhe, 27. Mai. Der Sonderzug des Königs und des Kronprinzen von Italien traf um 11½ Uhr auf dem Mühlburger Thor-Bahnhofe ein. Zum Empfange war Staatsminister Dr. Turban anwesend, mit welchem sich der König auf das Huldvollste unterhielt. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche bei der Abfahrt begeistete Evviva's ausbrachte.

Posen, 27. Mai. Heute Abend um 6¼ Uhr trifft der Schah von Persien in Warschau ein, wo er von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden am Bahnhofe empfangen wird. Er wird sich dort vier Tage aufhalten. Für den Empfang sind staatlicherseits 200 000 Rubel ausgeworfen.

Dresden, 27. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin ist aus Italien eingetroffen und bleibt bis Ende dieses Monats hier.

München, 27. Mai. Der Prinz-Regent ist mit seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, mittels Sonderzuges heute früh 9 Uhr 10 Min. zu längerem Besuche nach Wien abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Prinzen zum Abschied eingefunden.

Ausland.

Wien. Graf Hartenau — Fürst Alexander von Bulgarien — hat, wie Wiener Blätter melden, die Besitzung Charlottenfeld bei Schaffhausen für 170 000 Frcs. angekauft.

Mons, 25. Mai. In dem Prozeß gegen die 22 Sozialisten, welche unter der Anklage einer Verschwörung standen mit der Absicht, die Regierungsform zu ändern, haben die Geschworenen heute die Schuldfrage verneint hinsichtlich derjenigen Theile der Anklage, welche von der Begehung eines Attentats, von der Bildung einer Verschwörung und der Hervorrufung einer Dynamitexplosion handelten. Dagegen erkannten die Geschworenen die Angeklagten der Aufreizung schuldig, die jedoch nicht von Erfolg gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf die drei Angeklagten Laloi, Andre und Hublet zu 3 Monaten Gefängniß und 26 Franken Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Rom, 26. Mai. Die Schaffner und die Kutscher der römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft stehen neuerdings aus, ebenso ein Theil der Bediensteten von der italienischen Gesellschaft. Von letzterer verkehren nur wenige Wagen, diese werden von Sicherheitsbeamten begleitet.

Rom, 27. Mai. Der Senat nahm einstimmig den Antrag an, dem Könige seine Genugthuung auszudrücken über den glänzenden Empfang in Berlin, ferner dem Kaiser Wilhelm, dem Magistrat von Berlin, dem Präsidenten des Bundesrath und dem schweizerischen Volke innige Dankbarkeit für den Empfang. Der Minister des Ackerbaues erklärt, die Regierung schließe sich diesem Antrage an.

Madrid, 27. Mai. In einem gestern in Aranjuez stattgehabten Ministerrathe soll sich Sagasta nachdrücklich für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes ausgesprochen haben.

Auckland, 26. Mai. Den letzten Nachrichten aus Samoa zufolge ist es Kimberly gelungen, einen Waffenstillstand zwischen Tamasese und Mataafa bis zur Entscheidung der Berliner Konferenz herbeizuführen. Die Eingeborenen sind meistens in ihre Heimath zurückgekehrt.

Marine.

* Kiel, 27. Mai. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" stellt unter dem Kommando des Kapitän z. S. von Arnim morgen hierselbst in Dienst. Das Schiff hat während des Winters verschiedene Neueinrichtungen, so auch für sämmtliche Räume elektrisches Licht erhalten. An der Besatzung nehmen beide Stationen gleichmäßig theil, so daß jeder Marinetheil die Ehre hat, in unmittelbarer Nähe Sr. Majestät Dienste zu thun. Der Stab der Kaiserlichen Yacht setzt sich zusammen aus dem Kommandanten Kapt. z. S. v. Arnim, I. Offizier Kapitän-Lieutenant Breusing, Navigations-Offizier Kapitän-Lieutenant Goetz, Lieutenant z. S. Ingenohl, Lieutenant z. S. von Krosigk, Lieut. z. S. Berger, Maschinen-Ingenieur Raetz und Zahlmeister Heppner.

— S. M. Panzerschiffe „Baden", „Oldenburg", „Sachsen", Kreuzerkorvette „Irene" und Aviso „Wacht" gingen heute Morgen in See, Aviso „Blitz" und die 2. Torpedoboots-Division verließen ebenfalls den Hafen.

— Der kommandirende Admiral, Vice-Admiral Frhr. v. d. Goltz, hat mit heute eine etwa achttägige Dienstreise in der Ostsee an Bord S. M. Aviso „Grille" angetreten. — Der Vorstand des Hydrographischen Amtes des Reichs-Marine-Amts, Kontre-Admiral Frhr. v. Hollen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel und Wilhelmshaven begeben.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 28. Mai. Während der Beurlaubung des Herrn Kapitäns z. See z. D. Freiherr v. Uckermann hat der Herr Kapitän z. See Boeters neben seinem Dienst als Ausrüstungs-Direktor der Kaiserl. Werft, die Geschäfte des Artillerie-Direktors übernommen.

§ Wilhelmshaven, 26. Mai. Auf Ersuchen theilen wir mit, daß am gestrigen Nachmittage das hiesige Kgl. Gymnasium nicht geschlossen war.

× Wilhelmshaven, 28. Mai. Schon seit einigen Tagen bietet unser Badestrand zur Hochwasserzeit ein sehr belebtes Bild, da schon sehr fleißig gebadet wird. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß das Wasser, wie in diesem Jahre, im Mai bereits eine Temperatur von 18 ° R. hat.

† Wilhelmshaven, 28. Mai. Die Vorboten zu der am nächsten Sonntag beginnenden Feier des Schießfestes des hiesigen Schießvereins zeigen sich schon durch Aufstellung zahlreicher Schaubuden an der Heppens-Neuender Chaussee neben dem Etablissement der Frau Wittwe Winter in Kopperhörn. Am vergangenen Sonntag war daselbst ein so reger Verkehr, daß man sich schon jetzt in die Zeit obiger Feier versetzt glaubte. Auch an den Werktagen haben diese Schaubuden eine ziemliche Anziehungskraft, was der stets rege Besuch bekundet.

§ Wilhelmshaven, 28. Mai. Obgleich unser strebsamer Turnverein seit seinem Bestehen von Jahr zu Jahr sich immer mehr entwickelt und zur Zeit eine ganz ansehnliche Mitgliedschaft aufzuweisen hat, auch die von demselben ins Leben gerufene Turnschüler-Abtheilung sich ebenfalls vergrößert, können wir doch nicht unterlassen, immer wieder jungen Leuten dringend den Beitritt zum Turnverein anzurathen. Bedenke man nur, wie gerade die turnerische Ausbildung dem jungen Mann bei seinem Eintritt zum Militär zu Gute kommt, und wie er als geschulter Turner um so leichter den keineswegs geringen Forderungen, wie solche heut zu Tage an einen guten Soldaten gestellt werden, entsprechen kann. Darum möchten alle jungen Leute diese Mahnung beherzigen und die durch den Turnverein gebotene Gelegenheit im Ausbilden der edlen Turnkunst benutzen. Es sei hiermit noch angeführt, daß nach einer im vergangenen Jahre aufgestellten Statistik die deutsche Turnerschaft sich auf über 4000 Vereine mit ca. 400 000 Mitgliedern beziffert. In einem Jahre ist die Turnerschaft allein um 226 Vereine mit 24157 Vereins-Angehörigen gewachsen.

† Wilhelmshaven, 28. Mai. Bekanntlich werden allwöchentlich an den Dienstag- und Freitag-Nachmittagen von 5—6 Uhr auf dem Paradeplatze unserer Adalbertstraße seitens der Marine- bezw. Seebataillons-Kapelle sogenannte Promenaden-Konzerte abgehalten. Diese löbliche Einrichtung verdanken wir der Freundlichkeit des Marine-Kommandos und daß dieselben als eine Annehmlichkeit empfunden wird, erhellt aus dem diesen Konzerten von allen Seiten, vorzugsweise vom schönen Geschlecht, werdenden Besuche. Es muß aber auch als ein wirklicher Genuß bezeichnet werden, den herrlichen Klängen unserer guten Kapellen lauschen zu können, während man auf dem schattischen Bankett der Adalbertstraße lustwandelt.

* Wilhelmshaven, 28. Mai. Wie aus der betr. Annonce in heutiger Nummer ersichtlich, veranstalten die ersten Kräfte des Groninger Opernensembles, bestehend aus den Damen Frl. Dora Weiß, Frau Nina Beetz, Frl. Winter, und den Herren Carl Beetz, Julius Drosché und Castmir Freund, am Himmelfahrtstage in Burg Hohenzollern ein Vokal-Konzert, das bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale stattfinden soll. Die oben genannten Namen bürgen dafür, daß den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht, zumal da auch das uns vorliegende Programm viele hübsche Nummern aufweist. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

† Bant, 27. Mai. Herr Pastor Brunow ist aus Gesundheitsrücksichten auf die Dauer von 6 Monaten dispensirt worden.

Bant, 28. Mai. In der Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für das hier zu erbauende Pfarrhaus haben die Preisrichter dem Projekt mit dem Motto: „Unverzagt Hineingewagt", Verfasser Herr Architekt L. Backhaus in Oldenburg, den ersten Preis zuerkannt.

* Bant, 17. Mai. Da die Beschlüsse des Kirchenraths für unsere Einwohnerschaft von eben so großem Interesse als die des Gemeinderathes sind, so soll eine Petition an maßgebender Stelle eingereicht werden, dahin deutend, die Sitzungen des Kirchenraths und des Kirchenausschusses öffentlich stattfinden zu lassen.

§ Bant, 27. Mai. Der Bürgerverein „Einigkeit" hat in seiner stattgehabten außerordentlichen Versammlung Nachstehendes verhandelt. 1. Abänderung der Statuten. Betreffs Aufnahme neuer Mitglieder wird eine aus den Herren Bruns, Junge, Meyer (Schmidt), Wringer und Zwingmann bestehende Kommission gewählt. Der § 4 des Statuts erhält folgenden Zusatz: Die zur Aufnahme sich Meldenden werden vom Vorstande der Kommission überwiesen, welche nach ihrem Ermessen die Namen der Betreffenden durch vierwöchentlichen Tafel-Aushang bekannt zu geben hat. Bei stattfindender Ballotage hat sich die Kommission mit dem Vorstande ½ Stunde vor Eröffnung der Versammlung einzufinden. 2. Beleuchtungsfrage. Die vorhandenen 3 Laternen in der Nordstraße erweisen sich in Anbetracht der regelmäßigen starken Passage und ihrer gefährlichen Lage als unzureichend. Der Verein beschließt, das Großh. Amt um Gewährung der Mittel zur Aufstellung einer 4. Laterne zu ersuchen und die Unterhaltung derselben der Gemeinde zu überlassen. Der 4. Punkt der Tagesordnung betrifft den Ausbau der Kirchenstraße bezw. Annenstraße. Der Ausbau derselben erheischt die Summe von circa 2700 Mark. Die Fertigstellung der Genossenschaftsstraße hat einen Ueberschuß von 1200 Mk. ergeben, sodaß noch ein Defizit von 1500 Mk. zu decken wäre. Da noch weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattfinden sollen, wird dieser Punkt vertagt. 5. Für das verstorbene Mitglied Glade wird Herr Junge als Revisor gewählt und Herrn Spindler zugetheilt. Unter „Verschiedenes" gelangt die demnächst stattfindende Vorstandswahl zur Bekanntmachung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* Südliches Jeverland, 26. Mai. Der nicht leicht zum Loben geneigte Landmann gesteht nunmehr selbst ein, daß wir uns gegenwärtig eines besonders günstigen Frühlings erfreuen. Sowohl binnendeichs als auch namentlich außerhalb des Deiches auf den Grodenländereien steht allenthalben Gras in Hülle und Fülle. Auch alle sonstigen Früchte, bis auf Winterraps, welcher an vielen Stellen Jeverlands reichlich dünn steht, lassen sich sehr gut ansehen und versprechen eine reiche Ernte.

† Oldenburg, 27. Mai. Zur Anregung der größtmöglichsten Betheiligung an der Beschickung der Landesthierschau und zur Erhöhung des Interesses für das Unternehmen hat der Amtsrath des Amtes Oldenburg 300 Mk. zur Verfügung gestellt, aus welchen die Standgelder von auf der Landesthierschau nicht prämiirten Thieren, welche aus dem Amtsbezirke Oldenburg ausgestellt sind, gedeckt werden sollen. Es sind nun bereits von den Amtsräthen aus 8 Amtsbezirken Beihilfen im Betrage von über 3500 Mk. zur Deckung von Transportkosten, Standgeldern 2c. gewährt worden, und steht daher zu erwarten, daß die Betheiligung an der Beschickung der Ausstellung, da Transportkosten und Standgeld für den Fall der Nichtprämiirung der Thiere ersetzt werden, also Unkosten wenig oder gar nicht erwachsen, eine umfangreiche werden.

* Oldenburg, 29. Mai. Der bisherige Sekretär der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg, Herr Middendorf, früher Gerichtsschreiber in Westerstede, hat sein Amt, da seitens des Vorstandes der Genossenschaft der Verwalterstelle keine Pensionsberechtigung zugesprochen werden sollte, wieder niedergelegt. Die Sekretärstelle, mit der ein Gehalt von 2000 bis 3600 Mark verbunden ist, ist also auf's Neue zu besetzen. — Ein zahlreiches Publikum hatte sich am Sonntag Mittag auf dem Marktplatze eingefunden, um der Abfahrt des Herrn Lehnhardt, der programmäßig seine Tour nach Venedig per Viergespann antreten sollte, beizuwohnen. Herr L. wurde jedoch umständehalber daran verhindert, die Reise am Sonntag anzutreten, und so mußte das erwartungsvolle Publikum enttäuscht und unverrichteter Sache wieder abziehen. Wie wir erfahren, soll die projektirte Reise am kommenden Sonntag, Mittags 12 Uhr von statten gehen. Herr L. unternimmt mit den Pferden und dem neuen Wagen noch tagtäglich Uebungsfahrten. — Der hiesige Stadtmagistrat hat aus Anlaß der im August stattfindenden Landesthierschau aus städtischen Mitteln die Summe von 3000 Mark bewilligt. Diese Summe soll zur Stiftung von Ehrenpreisen verwendet werden. Außerdem hat der Magistrat eine weitere Summe von 500 Mk. zur Verfügung gestellt, um damit den an der Thierschau betheiligten Beamten pp. für gehabte Mühen eine Entschädigung bieten zu können. Dieselbe soll in einem zu veranstaltenden Feste bestehen.

Geestemünde, 26. Mai. (Schiffbau.) Auf Tecklenborg's Schiffswerft herrscht eine rege Thätigkeit. Vor einigen Tagen machte der daselbst erbaute neue Zollkreuzer „Blitz" seine Probefahrt, die so vollständig befriedigte, daß derselbe sofort von der Zollbehörde übernommen und in Dienst gestellt wurde. Der „Blitz" ist der fünfte Dampfer, der in diesem Jahre auf Tecklenborg's Werft gebaut wurde. Viele andere Schiffe sind im Bau begriffen, so ein großes eisernes Segelschiff, ein großer Dampfer für die Hansa-Gesellschaft und mehrere kleinere Dampfer. Und auch für nächsten Winter ist Arbeit genug vorhanden, da erst kürzlich wieder von einer Hamburger Rhederei der Bau eines großen Segelschiffes aus deutschem Stahl in Auftrag gegeben wurde, wozu in diesen Tagen noch der Bau eines Passagierdampfers von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Bergens kam. Dieser Dampfer soll für die nächstjährige Touristensaison geliefert werden für einen Preis von 515 000 Mk. Auch auf Wenke's Werft ist vollauf Arbeit vorhanden. (H. C.)

§ Berne, 28. Mai. Das anhaltend schöne Wetter hat eine Ueppigkeit der Vegetation gezeitigt, die wahrhaft großartig ist und deren sich zu so früher Jahreszeit die ältesten Landwirthe nicht zu erinnern wissen. Selbst das Getreide ist so emporgeschossen, daß, wenn wir vom Hagelwetter verschont bleiben, eine selten gute Ernte zu erwarten ist. Eine Seltenheit wurde am Sonntag in einem Wirthshause in Altenhuntorf gezeigt, nämlich zwei Roggenhalme in der phänomenalen Höhe von 185 und 187 Zentimeter. — Im hiesigen Kriegerverein rüstet man sich schon zu dem am 30. Juni cr. hier stattfindenden großen Bundeskriegerfeste mit aller Macht. Die

---

sich zur Ruhe, zum Gleichmuth zwingend: „Ich stehe, Herr von Gerloff, jeden Augenblick zu Diensten, wie ich Ihnen, Fräulein Rodenstein, das vielleicht süße Recht einräume, Ihre Rachegedanken an mir auszuüben. Wenn ich vielleicht ein Unrecht damit begangen habe, einen notorischen Verbrecher, wie Ihr Vater war, in meinem Beruf, gestützt auf das Gesetz, unschädlich zu machen, so haben nur meine Vorgesetzten über meine Schuld oder Unschuld zu richten und ich werde nicht ermangeln, schon morgen die nöthigen Schritte zur Klarlegung des Thatbestandes zu thun; wenn auch der Glorienschein der Unschuld und Tugend, der jetzt auf dieser schönen Stirn ruht, durch die Thatsache, daß Ihr Vater ein Wilddieb und Taugenichts war, etwas ins Verbleichen kommt" — wandte er sich höhnend an Judith, die bei seinen Worten zusammenzuckte. — „Im Uebrigen bin ich bereit, meine mir von Ihnen eingeräumten Rechte auf einen Würdigeren, vielleicht auf Herrn von Gerloff zu übertragen."

Gerloff trat dem spöttisch und böse blickenden Mann ganz nahe, ihre Blicke kreuzten sich, glühender Haß leuchtete aus Bottmers Augen, als der junge Mann laut und fest sagte: „Genug, übergenug, mein Herr. Mit einem Schurken schlage ich mich nicht und wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie wie einen Schulbuben züchtige, so —"

Aufschäumend hob Bottmer seine Hand auf, aber in demselben Augenblick hatte Gerloff ihn mit starker, nerviger Hand erfaßt; Judith stürzte sich zwischen die beiden ringenden Männer und es gelang ihr, sie zu trennen, ihre bebende Hand wies auf die Thür, ein leises: „Weg — weg — sein Anblick tödtet mich!" entrang sich ihren zuckenden Lippen und mit einem Blicke von Wuth verließ Bottmer das Zimmer, das er ehemals so oft in heißer Liebesgluth betreten hatte.

Gerloff und Judith blickten einander ein paar Minuten schweigend an, bis das junge Mädchen, ihm die Hand hinstreckend, weich und schüchtern sagte: „Kann ein Leben der Reue mein Unrecht gut machen? Können, wollen Sie mir vergeben, was ich an Ihnen gesündigt?"

Ein leiser, achtungsvoller Kuß auf die bebende Hand war seine Antwort, dann aber sagte er leise: „Sie bedürfen der Ruhe, Judith, ich überlasse es Ihnen, ob Sie etwas gegen ihn unternehmen wollen, oder nicht; ich halte ihn nach dem heutigen Auftritt für bestraft genug." — Dann verließ er das in seinem Innern erschütterte Mädchen, um in der Einsamkeit seines Zimmers über das Geschehene nachzudenken.

Bottmer fand, als er innerlich vernichtet in seine Wohnung zurückgekehrt war, die Gemächer seiner Gemahlin verschlossen. Die Kammerfrau theilte ihm auf seine Frage, ob seine Gemahlin zu sprechen sei, mit, daß die Gnädige sich schon zur Ruhe begeben habe und ganz ungestört bleiben wolle, da sie sich unwohl fühle. Er mußte nun wohl oder übel mit seinen aufgewühlten Gefühlen allein bleiben, so sehr es ihn auch dazu drängte, das heutige Ergebniß seiner Gemahlin so darzustellen, als hätte er ihren Wunsch und Willen erfüllt, als sei das Eingeständniß Judith und Gerloff gegenüber nur ein Erzeugniß seiner Reue, seiner Fügsamkeit.

Die Finsterniß, die in seinem Zimmer herrschte, that ihm wohl; er mochte in seiner geistigen Verfassung jetzt weder Jemand sehen, noch gesehen werden; in ihm und um ihn war Alles düster, kein Lichtstrahl wollte das Chaos erhellen, in das er, in Folge eigener Schuld, in Folge seines unwahren, unreinen Charakters gerathen war und aufseufzend gestand er sich, daß er Niemanden, am allerwenigsten aber das Schicksal anklagen dürfe, wenn sein Lebensschiff scheiterte, wenn er von dem Glücke, das in ihm den bevorzugten Liebling gesehen, Abschied nehmen müßte.

Ihm hatte ein heller Stern geglänzt; überreich von der Natur ausgestattet, hätte er nur nöthig gehabt, sich selbst von den Schlacken zu reinigen, die vielleicht falsche Erziehung und angeborene böse Neigungen in ihm erzeugt, um im Vollbesitz aller jener irdischen Güter zu bleiben, die ihm so verlockend erschienen, und die ihm auch in reicher Fülle zugeströmt waren. Er hatte sich angekleidet auf ein Sopha geworfen, da er sich zum Tode erschöpft fühlte. Die Szene mit Arabella, mit Judith und Gerloff scheuchte den Schlaf von ihm, und die vernichtenden Worte der Sängerin, die tief verachtenden Gerloffs ließen sein edelmännisches Blut aufwallen, zeigten ihm den sittlichen Ruin, der ihm drohte, wenn er den zweifelhaften Muth zeigte, noch ferner in seinen bisherigen Kreisen leben zu wollen!

Es gab einen Ausweg; vor seine erregten Sinne trat eine Möglichkeit, die ihm mit einem Male aus seiner Lage befreite; ein Pistolenschuß genügte, um einem Dasein ein Ende zu machen, das ihm jetzt doch werthlos erschien. Allein je länger er darüber nachdachte, desto unheimlicher war ihm zu Muthe und er kam zu dem Ergebniß, daß zum Selbstmord doch mehr Willenskraft gehörte, als er besaß. Der Weg ins dunkle Reich des Todes hatte doch, wenn er ihn freiwillig antreten wollte, etwas Erschreckendes, Furchterregendes; er gelangte auch zu dem Schlusse, daß seine Lage wohl noch nicht so verzweifelt sei, um diesen Ausweg als den einzig möglichen zu wählen. Ein Mann wie er, schön und gewandt, mit einem ziemlich weiten Gewissen ausgestattet, würde immer noch einen Platz auf der Erde finden, auf dem er glänzen und seine Eigenschaften zur Geltung bringen könnte. Zu dem letzten, schwersten Schritt hatte er noch immer Zeit, wozu also freiwillig die immerhin noch nicht ganz verlorene Position aufzugeben? Er fühlte sich ruhiger werden, aber schlafen konnte er noch nicht, und so sprang er entschlossen auf und zündete Licht an.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

hiesigen Krieger werden alle Anstrengungen machen, um es ihren Kameraden aus allen Theilen des Landes so angenehm wie möglich zu machen. Auf dem Marktplatze werden bereits die Hölzer zur Errichtung des Festzeltes und der Tribünen angefahren.

Aurich, 26. Mai. Vom Donnerstag bis Sonnabend der vergangenen Woche fand im hiesigen Seminar unter Leitung des Regierungs- und Schulraths Schultze von hier die zweite Prüfung der seit einigen Jahren im Amte befindlichen Lehrer statt, durch welche die Berechtigung zur definitiven Anstellung erlangt wird. Es nahmen diesmal 36 junge Lehrer an der Prüfung Theil, und das Resultat derselben war ein recht günstiges, da sämmtliche Prüflinge bestanden; vieren derselben wurde sogar wegen ihrer Leistungen die Berechtigung zur Anstellung als Lehrer an den Unterklassen der Mittelschulen zuerkannt. (Ostfr. Z.)

Emden, 27. Mai. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag kam in der Papierfabrik der hier von Holland erst kürzlich zugereiste ca. 28 jährige Arbeiter v. d. E. auf traurige Art und Weise ums Leben. Derselbe hatte sich, mit den Platz-Verhältnissen wohl wenig vertraut, und ohne Jemand von seinem Vorhaben Kenntniß zu geben, unter dem Aufzugsthurm zum Schlafen niedergelegt; als man nun Stroh heruntergelassen hat, sind diese einige Tausend Pfund schweren Strohballen auf den schlafenden Mann gekommen und haben ihn so erdrückt bezw. erstickt. Beim Tagwerden fand man den leblosen Körper des Mannes. (O. Z.)

Leer, 27. Mai. Auf der internationalen Kochkunst-Ausstellung in Köln wurde trotz großartiger Konkurrenz dem Herrn Hofkonditor Nicola Hoegel hierselbst für feine ausgestellte Kunstarbeit die goldene Medaille, und Herrn Bäckermeister Friedrich Müller für seine Honigkuchen-Fabrikate die silberne Medaille von der Jury zuerkannt. (L. A.)

Carolinensiel, 25. Mai. Die Dampferverbindung ab Carolinensiel nach Wangeroog und Spiekeroog erscheint gesichert und werden die Fahrten am 20. Juni d. J. angenommen werden.

Osternburg. Nachdem vor etlichen Tagen sämmtliche Einträger der hiesigen Glashütte eine Lohnerhöhung beansprucht und dieselbe ihnen auch bewilligt wurde, indem dieselben zwar nicht die Anfangs verlangten 3 Mk., so doch 2 Mk. Zulage pro Woche erhielten, tagte am Sonnabend Abend eine Versammlung in Hadeler's Gastwirthschaft hierselbst, welche von etwa 50 Bläsern und anderen Arbeitern der Glashütte besucht war. Dieselben, welche eine angemessene Lohnerhöhung, sowie verschiedene andere Bedingungen stellten, wollen, wie verlautet, auf den Bescheid der Aktien-Gesellschaft bis Sonnabend warten. — Da jedoch die Mitglieder der Aktien-Gesellschaft zu einer Verhandlung auf heute einberufen worden sind, so hofft man schon etwas früher auf friedlichem Wege ein Uebereinkommen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu treffen, und werden wir über den Beschluß der Aktien-Gesellschaft vielleicht schon in nächster Nummer Bericht erstatten können. — Auch mehrere weibliche Arbeiter in der Warps-Spinnerei waren in eine Lohnerhöhung getreten, welche ihnen jedoch bewilligt wurde. (N. Z.)

Jaderberg, 26. Mai. Das hier heute stattgehabte Kriegerfest der Kampfgenossen-Vereine im Amte Varel war von etwa 150 Mitgliedern besucht. Außer den Jaderberger Kriegern waren die Vereine aus der Stadt- und Landgemeinde Varel und aus Bockhorn erschienen; letzterer sowie der Jaderberger Verein hatten ihre Kapellen im Zuge. Zur Feier des Tages hatte unser Ort mehrfach Ehrenpforten errichtet und prangte in Fahnen- und Guirlandenschmuck. Nachdem die Vereine sich gesammelt, wurde unter Musik ein Umzug durch den Ort gemacht und fand alsdann bei Gastwirth Mönnich eine gemüthliche Zusammenkunft statt, worauf um 4 Uhr nach dem Vereinslokale bei Gastwirth Hillmer marschirt wurde, wo alsdann der Kommers stattfand, der in recht gemüthlicher Weise verlief. Herr Zimmermann Olholt brachte in kräftigen Worten dem Kaiser und dem Vaterlande ein Hoch, in das die Versammlung freudig einstimmte. Nach Beendigung des Kommerses fand ein Ball statt, der die Theilnehmer noch recht lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt. (G.)

Vermischtes.

Lübeck, 26. Mai. Im Hafen ist ein großer Brand ausgebrochen. Drei Lagerschuppen mit Zollniederlagen stehen in Flammen. Massenhafte Vorräthe von Baumwolle, Flachs und Stückgütern sind zerstört. Der Schaden wird gegen 2 Millionen Mark geschätzt. Der Korrespondent der Wes.-Ztg. schreibt dazu: Lübeck, 26. Mai. Unsere Bevölkerung kommt nicht zur Ruhe. Noch steigt Rauch aus den Trümmern der in der Petersgrube in Asche gelegten Häuser und schon wieder lassen kolossale Rauchwolken auf ein bedeutendes Feuer schließen. Es brennt am Hafen! Nichts kann unsere von Handel und Schifffahrt lebende Bevölkerung mehr in Bestürzung bringen, als solche Kunde. Tausende strömen zur Brandstätte. Der größte Quaischuppen, der kurz vor der Wohnung des Hafenmeisters liegt, steht in hellen Flammen. Der Speicher ist mit Waaren, die nach Rußland und Schweden bestimmt sind, gefüllt, namentlich lagern gewaltige Posten Baumwolle in ihm. Wie das Feuer entstanden ist, habe ich zuverlässig noch nicht mittheilen können, entweder ist es von spielenden Knaben verursacht, oder es ist durch Selbstentzündung der Baumwolle entstanden. Unsere Feuerwehr hat sich in den letzten Wochen bei den großen Feuersbrünsten leider nicht bewährt, auch heute kam sie wieder recht spät zur Stelle. Um 6 Uhr waren unsere sämmtlichen Spritzen in voller Thätigkeit, sie wurden unterstützt von den freiwilligen Feuerwehren aus den Nachbarorten. Die am Quai liegenden Dampfer flüchteten bei Ausbruch des Feuers. Dampfer „Nautilus" entging nur mit Mühe und Noth der Gefahr des Verbrennens.

Bescheidene Anfrage.

Wie aus der Abonnements-Einladung der „Wilhelmshavener Zeitung" ersichtlich, rechnet dieselbe für die Zukunft auf einen **großen Zuwachs ihrer Abonnentenzahl**, da sie von jetzt ab das **amtliche Publikationsorgan** der Kaiserl. Marinebehörden ist und die Bekanntmachungen derselben zum Abdruck bringt. Unseres Erachtens nach abonnirt man doch auf ein Blatt **nicht allein der Annoncen wegen**, sondern **hauptsächlich** des **sonstigen Lesestoffes** halber und wählt sich dasjenige Blatt, das **das Neueste und Beste** bringt. Wir wenigstens können uns **nicht** entschließen, auf ein Blatt zu abonniren, das den **größten Theil** seines Lesestoffes **fertig gedruckt aus Berlin** als sog. **kopflose Zeitung** bezieht, wie es bei der **„Wilhelmshavener Zeitung"** der Fall ist, und wenig über die lokalen Verhältnisse berichtet. Da wir jedoch in den letzten Nummern Ihres gesch. Blattes auch die **sämmtlichen Bekanntmachungen** der hiesigen Behörden gelesen haben, erlauben wir uns die Anfrage, wie es in Zukunft sich damit verhalten wird, ob Sie die betr. Bekanntmachungen fernerhin zur Veröffentlichung bringen oder nicht.

Mehrere alte Abonnenten.

Wir haben schon verschiedene derartige Anfragen erhalten, bis jetzt aber darauf noch nicht geantwortet; da jedoch fast täglich sich solche wiederholen, können wir nicht umhin, die Angelegenheit an dieser Stelle zu besprechen.

Die Bekanntmachungen der **sämmtlichen** hiesigen Kaiserlichen, Königlichen, städtischen 2c. Behörden werden wir **nach wie vor** zum Abdruck bringen, so daß **keiner** unserer geschätzten Abonnenten nöthig hat, auf die **„Wilhelmshavener Zeitung"** zu abonniren, wenn er sonst mit dem Inhalte unseres Blattes zufrieden ist. (Daß dies der Fall, beweist die **bedeutende Zunahme unserer Abonnentenzahl** und die **vielen** uns in den letzten Tagen mit den Anfragen zugegangenen **Anerkennungen über die Leitung unseres Blattes.**) Die **„Wilhelmshavener Zeitung"** hat sich jedoch in Betreff der amtlichen Anzeigen **nur insofern** geändert, als dieselbe die fragl. Bekanntmachungen, die sie **bisher umsonst** veröffentlichte, von jetzt ab pro Zeile mit **5 Pfennig** bezahlt bekommt.

Die Expedition.

Eingesandt.

Die von Herrn Barkhausen zur Freude vieler Wilhelmshavener angekündigte Helgolandfahrt ruft den Wunsch wach, daß der Unternehmer diesmal die entschiedensten Vorkehrungen treffen möge, um eine Wiederholung der zahlreichen Unannehmlichkeiten zu verhindern, die wohl allen Theilnehmern an der vorjährigen Fahrt noch im Gedächtniß sind. Wenn z. B. der „Tell" auf ca. 200 Personen eingerichtet ist, so verlangt billige Rücksicht auf das Publikum, daß diese Maximalzahl nicht überschritten werde. Man hat sich sehr gewundert, daß im vor. Jahre die Abfahrt eines so überfüllten Schiffes, wie es der „Tell" war, überhaupt gestattet worden ist. Es empfiehlt sich, nur polizeilich abgestempelte und nummerirte Fahrkarten bis zur genannten Maximalziffer für gültig zu erklären, dann ist dem Gensdarm auch die Kontrolle bei der Einschiffung möglich; im vorigen Jahre sahen wir mehrfach Nachzügler bei dem Gedränge ohne Fahrkarte an Bord schlüpfen, und einer der jungen Leute des Herrn Barkhausen war besonders thätig, um diese auffallende Erscheinung dem guten Gensdarmen zu verbergen, der den Versuch machte, keine Leute mehr an Bord zu lassen. Abgesehen von der Unannehmlichkeit für die Passagiere ist die Ueberfüllung des Schiffes auch geeignet, die Mannschaft in ihrem Berufe zu hindern, zumal bei etwa plötzlich eintretendem schlechten Wetter. Unwillkürlich fragte man sich, was wohl geworden wäre, wenn irgend ein Unfall vorgekommen wäre. Auch mißfiel damals die eigenthümliche Art, plötzlich für die Musik eine Sammlung zu veranstalten, von der vorher nichts angekündigt war, und die Herrn Wöhlbier auch garnicht erwünscht sein konnte, da die Kaiserliche Marinekapelle doch keine herumziehende Prager Musik ist. Wie es nachher hieß, hatte Herr W. auch das Geld abgelehnt, so daß der schon vorher gerühmte junge Mann, der in zudringlicher Weise die Sammlung besorgte, den Ertrag vermuthlich zu einem anderen guten Zwecke verwendet haben dürfte. Von der Qualität der Restauration an Bord wollen wir lieber ganz schweigen, wahrhaftig großartig sah das „Büffet" aus. Endlich noch die Bitte, für eine genügende Anzahl Laternen zu sorgen; bei der letzten Ankunft in Wilhelmshaven herrschte absolute Dunkelheit sowohl an Bord wie auf der Moole, es ist wie ein Wunder, daß beim Landen an der finsteren Treppe niemand verunglückt ist. Bei richtiger Beleuchtung würde auch dem Kapitän das rechtzeitige Landen an der richtigen Treppe gelungen sein, statt daß wir eine halbe Stunde hin- und hergefahren wurden und heilfroh waren, das komfortable Schiff endlich verlassen zu dürfen. Wir würden uns freuen, wenn diese Zeilen dazu beitrügen, den Theilnehmern an der bevorstehenden Helgolandfahrt eine angenehmere Erinnerung an dieselbe zu verschaffen, als die letzte hinterlassen hat.

Ein Theilnehmer an der vorjährigen Fahrt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 18 bis 24 Mai 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Feldwebel F. A. Reich, dem Werkführer J. K. A. Voges, dem Heizer P. A. Schulz, dem Feuerwerker M. P. A. Scheel, dem Arbeiter P. B. Stroh, dem Lieutenant zur See G. K. E. F. Bachmann; eine Tochter: dem Assistenzarzt 1. Kl. Dr. K. G. O. Davids, dem Former Ch. A. Heidenfelder, dem Maschinenbauer J. W. Witte, dem Bauboten A. F. W. Hagemann, dem Werkführer J. G. N. H. Sechstroh.

Aufgeboten: Oberhoboist K. F. Dölle hier und M. M. B. Olsen zu Rendsburg, Maschinenbauer Th. Schmidt und L. H. Müller, Beide hier, Schiffskapitain W. F. Tiemann zu St. Petersburg und T. S. F. A. Weserling hier, Sergeant Ph. Fiedler hier und D. Funke zu Heppens, Drechsler M. J. Schwalme und Th. Mühsing, Beide zu Papenburg, Oberlazarethgehilfe H. H. M. Schmidt hier und A. L. W. Th. Standhardt zu Belfort, Schlosser F. K. A. Rettberg und S. L. Zeuner, Beide zu Linden, Arbeiter A. R. Gerdes und H. J. Meienburg, Beide zu Metz, Arbeiter G. E. Hayen und J. M. M. W. Doden, Beide zu Neubremen, Arbeiter L. H. Bohlen zu Heppens und A. M. H. Rode hier, Premier-Lieutenant F. Pertz hier und O. P. Loehnis zu Hamburg.

Eheschließungen: Former J. F. Göpfert und M. Th. Haag, Beide hier, Schuhmacher H. Krämer hier und A. S. Cramer zu Sande.

Gestorben: Tochter des Bäckermeisters J. D. Hinrichs, 3 J. 8 M. 1 T. alt, Sohn des Kasernenwärters H. B. L. Renner, 5 M. 19 T. alt, A. E. O. Granier, 46. J 1 M. 14. T. alt.

Submissions-Resultat

über die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zur Verblendung des Materialien-Magazins bei der am 28. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei dem Kaiserlichen Minen-Depot hier nach den im Termin verlesenen Offerten.

H. F. Stolze hier . .	Mk. 2465,33	in Schlußsumme	
E. Meincke in Bant . .	„ 1684,15	„	„
H. Buschmann hier . .	„ 2265,67	„	„
Dirks u. Franke hier . .	„ 1929,81	„	„
E. Dressel hier	„ 2195,89	„	„

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Mai 27.	2 h Mtg.	754.4	19.4	—	—	N	3	1	ci-cu	—
Mai 27.	8 h Abd.	754.3	18.6	—	—	NNE	2	1	ci	—
Mai 28.	8 h Mrg.	754.2	19.8	20.3	16.0	ESE	2	3	ci	—

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch, den 29. Mai: 12,36 Vorm., 12,55 Uhr Nachm.

Prämiirt in dem vorjährigen großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur die **FAY'schen ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die alle Apotheken führen. Preis 85 Pf

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der **III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** ganz bestimmt schon nächste Woche, **Dienstag, den 4. Juni** stattfindet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kochheerden für die marinefiskalischen Wohnungen soll öffentlich verdungen werden, wozu auf **Montag, den 3. Juni 1889,** Vormittags 11¾ Uhr, ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kochheerde" versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 23. Mai 1889.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.

Gegen den Kaufmann **Heinrich Wilhelm Albers** aus Wilhelmshaven, am 3. Dezbr. 1856 geboren, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen einfach. Bankerotts verhängt. Um Verhaftung und Ablieferung in das nächste Amtsgerichts-Gefängniß und Nachricht zu den Akten J. 359/89 wird ersucht. Kostenerstattung wird ev. zugesichert.

Aurich, den 22. Mai 1889.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Vorstehenden Steckbrief bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Zwangs-Verkäufe.

Am Mittwoch, den 29. Mai d. Js., kommen zum öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung:

Nachmittags 2 Uhr in Zwingmann's Wirthshaus zu Belfort:

1 Sekretär, 2 Spiegel, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch und 1 Regulator;

Nachmittags 3 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:

226 Wiener Stühle, 39 div. Tische, div. Notenpulte, 1 Soufleurkasten, 1 Concertflügel, 4 Kronleuchter, 16 div. Lampen, 31 Fenstervorhänge, 8 Rouleaux, 2 Gypsfiguren, 1 Fahne, 2 Schenkschränke, 1 Tresen, 2 Bier-Apparate mit Zubehör, 5 Leckbleche, 1 Petroleummaschine, 1 Kinderschlitten, 6 Garderobenständer, 1 kl. Schrank, 1 Regal, 1 Wringmaschine, 1 Goldfischkasten, 3 Oeldruckbilder, Biergläser, Schnapsgläser, Flaschen und Teller.

J. Körber, Gerichtsvollzieher, Jever.

Tüchtige Arbeiter

finden auf unserm Torfwerk von jetzt bis gegen Ende Oktober Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Maschinentorffabrik Varel, R. J. Ruschmann, Varel.

Junge Mädchen,

welche das Schneidern erlernt haben und gut nähen können, finden Beschäftigung gegen guten Lohn bei **Bertha Wierk,** Peterstr. 81, 2. Et.

Schiff „Gesine"

liegt heute im Ems-Jade-Kanal beim Lazareth mit einer Ladung **Torf.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Verkauf.

Der Pferdehändler **Ihne Djuren** zu Roggenstede läßt am

Mittwoch, 29. d. Mts., Morgens 10 Uhr

beginnend, beim **Kuper**'schen Gasthofe zu Kopperhörn:

20 Stück lithauer und russische

Pferde

(Ponys) bester Qualität, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Verkäufer ist bereit, andere Pferde in Tausch anzunehmen, worauf ich die Herren Pferdebesitzer ausdrücklich aufmerksam mache.

Neuende, den 21. Mai 1889.

H. Gerdes, Auktionator.

Bordeaux-Weinflaschen

kauft **Joh. Freese.**

Gesucht

wird zum 1. Juni ein durchaus zuverlässiges **Mädchen** für die Vormittagsstunden von 6—12 Uhr. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

eine schöne freundliche **Familienwohnung** (5 Räume). Königstraße 11.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine geräumige **Etagenwohnung.** Marktstraße 31.

Gutes Logis

für zwei junge Leute. Marktstraße 31.

Gesucht

zum 1. Juni ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Kaiserstraße 21.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine **Wohnung mit Gartenland.** Heppens, Fortifikationsstr. 3.

Zu vermiethen

ein freundlich möblirtes **Zimmer.** Bismarckstraße 23, part. links.

Ein Kindermädchen

gesucht. Frau **Unkel,** Roonstraße 12.

Zu vermiethen

eine kleine **Wohnung.** **Georg Müller,** Knoopsreihe 18.

Zu verkaufen

einige junge Hunde (verschiedener Farbe). **Georg Müller,** Knoopsreihe 18.

Eine Scheibenbüchse,

Vorderlader, ist preiswerth zu verkaufen. Guter Schuß garantirt. **Niemann,** hint. Commissionsgarten 2.

Gesucht

eine saubere **Frau** zum Austragen von Kuchen. **Scharf's Conditorei.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Butjadinger Hof.

Varel a. d. Jade. (Inhaber: **E. Domsky.**)

Hotel und feines Restaurant.

Table d'hote 1 Uhr. Speisen à la carte zu jed. Tageszeit. Täglich Anstich von feinen Bieren. Bequem und schön eingericht. Garten. Billard und gedeckte Kegelbahn.

Bergmann's Original allein echte Zahnseife

ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von Bergmann u. Co., Frankfurt a. M. fabrizirte vorzügliche **Zahnreinigungsmittel,** welches einen europäischen Ruf erworb. Zu haben à 40 u. 50 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

Nr. 22

der **„Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung"** ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Gesucht

ein kräftiges **Mädchen** für den Vormittag. Manteuffelstr. 91, links.

Liegen geblieben ein Damen-Jacket.

Scharf's Conditorei.

Zu vermiethen

in Neubremen zum 1. Juli eine **Oberwohnung** und zum 1. August eine **Unterwohnung,** letztere mit sep. Eingang, an ruhige Bewohner. **Latann.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 29. d. Mts.:

Concert und Kränzchen.

Entré 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Frau D. Winter.

Aachener und Münchener

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Nachdem der bisherige Agent, Herr **Chr. Goergens**, die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ist dieselbe dem Herrn

Rudolph Schwarz in Wilhelmshaven,

Roonstraße Nr. 109,

übertragen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen mir erlaube.

Hannover, im Mai 1889.

F. Osann, General-Agent.

Nur baare Geldgewinne!

Marienburger **Geld = Lotterie.** Ziehung **bestimmt 5., 6., 7. Juni.** **Hauptgewinn 90,000 Mark Baar.** Loose à 3,50, ½ à 1,75 Mk.

Weseler Geld = Lotterie. Ziehung **bestimmt 4. Juni.** **Hauptgewinn 40,000 Mark Baar.** Loose à 3,50 Mk.

1 Marienburger u. 1 Weseler incl. Porto und Liste 7 Mark.

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Porto und Liste 30 Pfg.

Eingetragene Fabrikmarke für

Russische **Schnupftabake** — und — **Shagtabake**

von **J. Goldfarb,** Preuß. Stargard.

Böttcher-Waaren.

Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. **Reparaturen,** sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermeister, verl. Gökerstraße 7.

Empfehle als besonders **preiswerth** und **haltbar:**

Beige-Unterzeuge

(Sommer),

hochfeine Qualität,

Jacken 2,00, Hosen 2,50 und Hemde 3—3,50 Mk.,

sowie

die echten Jäger'schen Normal-Unterzeuge.

Johann Peper.

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg.

Gebr. Dirks.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt.

Annahme Wilhelmshaven Herr **J. Schleemilch,** Bismarckstr. 16.

Billig zu verkaufen

eine **Bettstelle** mit **Kissen** und ein gebrauchter **Kinderwagen.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt

Eduard Buss.

Lilienmilch-Seife

von **Carl John & Co.,** Berlin N und Cöln a. Rh. ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerläßlich ist; à Stück 50 Pfg. bei

Richard Lehmann.

Cement

Ich empfing ein Schiff mit

Cement,

Marke Alsen-Itzehoe,

und ersuche die Herren Empfänger höfl. um Abnahme aus dem Schiffe bis Mittwoch Abend.

Richard Berg.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt

A. Fuhse, Friedrichstrasse 79. BERLIN W.

In Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Agentur.

Münchener Löwenbräu

Ausschank und Verkauf bei

Robert Wolf.

Junge Damen,

welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich melden.

Zeichen-Unterricht nach dem neuesten akademischen System (Akademie in Berlin besucht). Honorar nach Uebereinkunft.

Viktoria Pape, Königstr. 51, 1. Etage.

Empfehle für die Herren Restaurateure **zum Schiessfeste**

Frucht-Eis

in diversen Sorten zu billigsten Preisen.

Scharf's Conditorei.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 5., 6., u. 7. Juni.**

Orig.-Loose à 3½ M., ½ Antheile 1,75 M.

(Porto und Liste 30 Pf.)

(11 Loose 35 M.), (11 Halbe 17½ M.),

empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375000 M.

1 à	90 000	Mark.
1 à	30 000	„
1 à	15 000	„
2 à	6 000	„
5 à	3 000	„
12 à	1500	„
50 à	600	„
100 à	300	„
200 à	150	„
1000 à	60	„
1000 à	30	„
1000 à	15	„

Maler-Farben

in größter Auswahl, bester Qualität und billigen Preisen,

— sowie —

sämmtliche Lacke, Siccativ, Bronzen, Pinsel etc.,

Alles in guten Qualitäten und zu billigen Preisen halte bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,

Farben-Handlung,

Wilhelmshaven und Belfort.

Laut Bekanntmachung

im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger

ist schon am **4. Juni,** also schon in wenigen Tagen, die

Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.

Haupttreffer 40,000 Mark

(niedrigster Gewinn 30 Mark).

Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pfg.

incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Empfing von der **März-Kaffee Auktion** zu **Rotterdam**

eine Parthie

gut grünl. Java-Kaffee

und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.

Außerdem empfehle noch feinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd. 120 Pfg., **feinen Campinas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg., sowie meine **feineren** und **feinsten Java-Kaffee's,** roh und gebrannt, à Pfd. bis 240 Pfg.

Bemerke, daß ich ordinaire Kaffee's nicht führe, sondern sind meine Kaffee's alle reinschmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Albers' Konkursmasse.

Heute, am Mittwoch,

gelangen

Möbel-Stoffe, Teppiche, Cattun-Gardinen, Jutegardinen

zum Verkauf.

Der Konkurs-Verwalter.

Aachen Cornelius- und Comphaus-Bad.

Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Billige Preise, beste Schwefelquelle. Zu jeder Auskunft ist gern bereit der Inhaber

Jos. Krückel, Comphausbadstraße 18.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrt):

Grosses Vokal-Concert

gegeben von Frl. **Dora Weiß,** Frau **Nina Beetz,** Frl. **Winter** (Dilettant.), Herren **Carl Beetz, Julius Drosché** und Kapellmeister **Freund.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Billete sind zu haben bei Herrn **R. Wolf** und Herrn **Borsum.**

Bürgergesangverein.

Abfahrt mit dem städtischen Dampfer am Himmelfahrtstage Mittags präc. 12¾ Uhr v. der neuen Hafeneinfahrt.

Männer-Turn-Verein „Jahn" zu Wilhelmshaven.

Zu der am **Himmelfahrtstage** stattfindenden

Turnfahrt nach Dangast und Varel

versammeln sich die Mitglieder präcise ½12 Uhr an den Moolen des neuen Hafens. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Freunde der Mitglieder dürfen an der Fahrt theilnehmen, doch sind dieselben vorher beim Turnrath anzumelden.

Der Turnrath.

Harmonie.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Maler-Verein „Palette",

Filiale der Vereinigung Deutscher Maler, Lackirer, Anstreicher u. verw. Berufsgenossen.

Donnerstag, den 30. Mai cr., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Hebung der Beiträge, 3) Verschiedenes.

Da sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist das Erscheinen **sämmtlicher** Mitglieder **dringend** nöthig. **Der Vorstand.**

Himbeersaft, Johannisbeersaft

empfiehlt

Joh. Freese.

Empfehle:

Gebrannten Kaffee,

großbohnig, garantirt feinschmeckend, das Pfd. 1,30 Mk.,

Pflaumen,

das Pfund 10 Pfg.,

Hülsenfrüchte,

— als: —

Bohnen, Erbsen, Linsen u. s. w.

(garantirt weichkochend) zu **Einkaufspreisen.**

L. Bakker,

Neuhoppens.

Eine Wohnung zu vermiethen.

Näheres Karlstraße 6, 1 Tr. hoch.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Sonntag Abend entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Krankenlager meine inniggeliebte Frau

Annette Theilen

geb. Oldewurtel,

im Alter von 23 Jahren 5 Mon. 26 Tagen, welches tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige bringen

J. Theilen nebst Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr vom Werftkrankenhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg